

Winterthur

«Wir überschätzen Intelligenz»

Coalmine Die bekannte Autorin und Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm war am Donnerstag Gast im StadTalk.

Regina Speiser

Warum die 68-jährige Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Freiburg in den Medien so präsent sei, wollte Moderatorin Deborah Stoffel wissen. Ob das allein an den 23 bislang publizierten Büchern liege. «Ich kann schwierige Sachverhalte einfach runterbrechen», erklärt sich Margrit Stamm ihre Popularität. Zudem stellt sie ihre Erkenntnisse aus Studien, ihre Referate und vieles mehr auf ihrer Website der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung. Es geht ihr um die Sache.

Begabung und Förderung sind ihre Forschungsschwerpunkte. Sie gebe keine Erziehungsratschläge, betont sie. Sie sei Wissenschaftlerin, führe Studien durch und leite daraus Erkenntnisse ab. Als Beispiel nennt sie eine Bestandesaufnahme bei 400 Kindern in der Schweiz, bei denen die Lese- und Rechenfähigkeiten vor Eintritt in die erste Klasse untersucht wurden. Das Resultat habe eine Bandbreite von Unkenntnis bis zum Teil grossen Vorkenntnissen gezeigt. Dies habe die kantonalen Erziehungsdepartemente zu differenzierterem Unterricht mit Förderlehrkräften nicht nur für lernschwache, sondern auch für unterforderte Schülerinnen und Schüler veranlasst.

Förder- und Therapiewahn

Die ehemalige Primarlehrerin, die erst im Alter von 35 Jahren mit Studieren begann, freut sich zwar über die kantonalen Bemühungen, den Schülern einen – mittlerweile aus Spargründen

meist schon wieder abgeschafften – individualisierten Unterricht angedeihen zu lassen, und sie honoriert die staatlichen Bemühungen der Frühförderung für Lernschwache oder Kinder aus bildungsfernem Elternhaus.

Aber sie kritisiert den zum Teil daraus entstandenen Förder- wie auch Therapiewahn und bedauert, dass aus diesen Förderbemühungen eine «Defizitperspektive» entstanden sei. «Wir überschätzen Intelligenz», sagt sie. Gute Noten seien nur die eine Seite der Medaille. «Die überfachlichen Kompetenzen wie Frustrationstoleranz, Durchsetzungsfähigkeit, Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit oder auch Arbeitshaltung sind wichtige Punkte, die heute in der Erziehung häufig vernachlässigt werden.»

Mehr Gelassenheit

Stamm plädiert für mehr Gelassenheit in der Erziehung. Sie ruft Eltern dazu auf, egal aus welcher Bildungsschicht man stamme und in welcher Nachbarschaft und welchem Freundeskreis man sich bewege, seinem Kind Selbstverantwortung zuzutrauen und es darin zu unterstützen, ohne es zu überfordern.

Stamm selber kommt aus einer «intakten, aber rigiden» Arbeiterfamilie. «Rechtschaffenheit zählte, die Neugier auf Wissen nicht.» Sie habe lange Selbstzweifel gehegt. Früh habe sie zum Glück ihren Mann kennen gelernt, der ihr «die Welt gezeigt hat», in der sie sich habe entwickeln können. Dass sie nach acht Jahren Hausfrau und Mutter von zwei Kindern stu-



Die Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm plädierte im Stadtalk für mehr Gelassenheit in der Erziehung. Foto: Enzo Lopardo

diert und ihr Mann, der eine eigene Arztpraxis aufgebaut hatte, sein Arbeitspensum reduziert habe, konnten ihre Eltern nicht nachvollziehen und sie hätten auch später nie verstanden, was

sie eigentlich an dieser Universität arbeite.

Mit wissenschaftlichen Studien hat Stamm später belegt, dass es für Kinder aus bildungsfernen Schichten wichtig ist,

dass jemand, sei es ein Verwandter, die Partnerin oder eine Lehrperson, an sie glaubt, sie unterstützt, damit sie ihr Potenzial ausschöpfen können, wenn sie das denn wollen. Dass es aber

auf der anderen Seite auch wichtig ist, Kinder aus Akademikerfamilien nicht zu überfordern und sie bei einem nicht akademischen Berufswunsch genauso zu unterstützen.

Hier würde auch James Bond seinen Kaffee bestellen

Gastro Der IT-Unternehmer Christian Schwengeler hat zusammen mit seiner Partnerin Sabrina Edenhofer die Passion zum Geschäft gemacht. An der Metzggasse verkauft er 16 ausgewählte Kaffeesorten.

Es dürfte die kleinste Gartenwirtschaft der Stadt sein: An der Metzggasse 16 mitten in der Altstadt steht hinter einem Mauervorsprung seit einigen Wochen ein Tischchen. Dank der prominenten Lage ist es dennoch nicht zu übersehen. Und wer das Lokal dahinter betritt, merkt schnell: Auch drinnen, wo nur wenige Tische mehr stehen, geht es nicht um Quantität.

Vielmehr dreht sich im Kaffeefachgeschäft «Kaffeeleben» alles um Qualität, teils sogar um allerhöchste Qualität. Sorgfältig wurde der Laden im Erdgeschoss in den letzten Monaten renoviert und die Hunderte Jahre alten Grundmauern freigelegt. Süsslich, würzig, schokoladig: Die eine Seite des Raumes schmücken edle Bohnenbehältnisse mit Sorten wie Guatemala Antigua Los Volcanes oder Ethiopia Wild Forest Kaffa, Letzterer kommt in seiner ursprünglichen wilden Form nur noch dort vor. Gegenüber der Auswahl mit aktuell 16 Sorten steht ein schicker Verkaufstresen mit Kaffeemaschinen und -mühlen.

Eine Kaffeesorte, die besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist Jamaica Blue Mountain. Nussig und leicht süsslich schmeckt der Kaffee und ist vor

allem eine Rarität; die Pflanzen wachsen auf bis zu 2000 Metern Höhe an den Bergen Jamaikas und verschifft wird der Kaffee in Holzfässern. In einem Ian-Fleming-Roman geniesst James Bond die Sorte als den «besten Kaffee der Welt», mit knapp 20

Franken für 100 Gramm gehört er auch zu den teuersten Kaffees der Welt.

Geführt wird Kaffeeleben von Sabrina Edenhofer und Christian Schwengeler. Sie war lange Jahre Anwaltssekretärin und hat für das Café ihren Job gekündigt, er

ist ein in Winterthur bekannter IT-Unternehmer, der als Internetpionier unter anderem das Start-up Swiss Guide gründete und noch immer die Firma Anthrazit führt, welche ebenfalls an der Metzggasse 16 zu Hause ist.

Internetpionier und Kaffee-Aficionado

Schwengeler entwickelt mit seinem Team E-Government-Lösungen für Gemeinden, unter anderem kommt der App-Auftritt der Stadt Winterthur von Anthrazit. Seit Jahrzehnten ist Schwengeler aber auch ein Kaffee-Aficionado, probierte sich durch zahlreiche Sorten und hat seit längerem auserlesene Röster seines Vertrauens. Vor einem Jahr hatte das Paar dann die Idee: das eigene Kaffeefachgeschäft, mit edlen Bohnen, die vor allem Liebhaber zu schätzen wissen. Die Bohnen kommen mindestens aus derselben Region, teils sogar von einer Plantage. «Für Mischungen, die man beim Grossverteiler kauft, werden oft auch un- oder überreife Kaffeebohnen verwendet und Sorten aus aller Welt zusammengeführt, auf einer solchen Basis kann auch der beste Röster keine hochwertigen Kaffees erzeugen», sagt Schwengeler.

Vor Ort kann derzeit der Hauskaffee getrunken werden, die «Sanduhr-Mischung» mit einem «Aroma von Zwetschgen und Mandeln». Namengebend war der Schriftzug «Haus zur Sanduhr», der an der Metzggasse 16 prangt. Geplant ist zudem, eine der anderen Sorten jeweils einen Monat lang auch im «Offenaus-schank» anzubieten. Denn einfach ein paar Bohnen zu mahlen, ist nicht ohne weiteres möglich, zu diffizil ist die tägliche Einstellung der Kaffeemühlen, bis der richtige Geschmack getroffen wird.

Obwohl die Inhaber bisher auf Werbung verzichtet haben, läuft das Geschäft. «Vor allem an den Markttagen ist das Lokal voll», sagt Sabrina Edenhofer. Der Verkauf und die Beratungen seien etwas, das «einfach nur Spass» mache. «Auch wenn wir im letzten halben Jahr nur etwa zwei freie Tage hatten.»

Und mit dem Café Kaffeeleben gibt es weitere Pläne: Christian Schwengeler lässt sein IT-Know-how auch hier einfließen, bereits steht ein Onlineshop mit einem Mitgliederbereich: «Wir wollen eine eigentliche Kaffee-Community aufbauen.»

Mirko Plüss



Schwarzes Gold in Gold: Schwengeler im Laden. Foto: Marc Dahinden

Spitzenplatz für lokale Sternwarte

Astronomie Die so unscheinbare Sternwarte am Eschenberg belegt dank ihrer Beobachtungsarbeit an erdnahen Asteroiden europaweit einen Spitzenplatz bei den Publikationen. Dies belegt eine Statistik, die kürzlich an einer internationalen Fachtagung publiziert worden ist. 1987-mal wurde demnach die Sternwarte Eschenberg in der Fachpublikation «Minor Planet Electronic Circulars» erwähnt. Keine andere Sternwarte in Europa kommt auf annähernd so viele Nennungen wie die Winterthurer. Auch die beiden professionellen Sternwarten Europas in Thüringen und Teneriffa beobachteten weniger Kleinplaneten. Die Sternwarte Eschenberg existiert seit Sommer 1979 und wird seit Beginn von Markus Griesser geführt. (gvb)

Nachrichten

Aus Versehen in den Kopf geschossen

Polizei Beim Hantieren mit einer kleinkalibrigen Schusswaffe (Kannincentöter) hat sich am späten Donnerstagabend ein 70-jähriger Mann schwer verletzt. Gemäss ersten Erkenntnissen löste sich aus nicht bekannten Gründen offenbar ein Schuss, der den Mann am Kopf traf. Er wurde ins Spital gebracht. (kir)